

Fragenkatalog an die Bürgermeisterkandidaten und die Bürgermeisterkandidatin der Stadt Barsinghausen

9. Auch in Barsinghausen sind Kinder und Jugendliche von Armut betroffen oder bedroht. Welche Möglichkeiten sehen Sie, deren Chancen auf Bildung und gesellschaftliche Teilhabe zu steigern und wie wollen Sie darüber hinaus Angebote für junge Erwachsene in Barsinghausen unterstützen?

Henning Schünhof schreibt dazu: Wir müssen hierfür bereits im frühkindlichen Bereich ansetzen. Die Stadt muss weiterhin Krippen- und Kindergartenplätze quantitativ und qualitativ ausbauen, Kindern alleinerziehender Elternteile muss der Zugang zu frühestmöglichen Bildungsangeboten erleichtert werden, die Ausbildung für Erzieher/innen müssen wir attraktiver machen, unsere Programme zur Sprachförderung sollten wir fortsetzen und ggf. ist es sinnvoll in bestimmten Stadtteilen Familienzentren zu schaffen. Für die Grundschulen gilt es, die Ganztagschule weiter ausbauen. Für junge Erwachsene ist ab der Sekundarstufe I der Einsatz von Ausbildungslotsen und eine effektive Bewerbung der zur Verfügung stehenden Mittel für das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) sinnvoll. Neben den Bildungsangeboten brauchen wir aber auch eine räumliche und personelle gute Ausstattung unserer städtischen Jugendpflege, die ihr Angebot vergrößern kann.

Roldand Zieseniß schreibt dazu: Soziale Förderung und Teilhabe ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Auch wenn bereits viel unternommen wird, ist es erforderlich, einen Partner (Träger freier Jugendhilfe) für die Entwicklung eines Programms zu finden. Denkbar ist auch eine Bewerbung im Förderprogramm „Mittendrin“ des Landes Niedersachsen. Das ermöglicht Kindern aus einkommensschwachen Familien eine echte Teilhabe. Außerdem müssen wir Angebote für die Jugend schaffen. Mögliche Ansätze sind hier ein Kino im Spalterhals wie Studenten kino oder ein Feierraum auf Klein Basche (er ist längst beschlossen und muss endlich umgesetzt werden).

Alfons Holtgreve schreibt dazu: Auch das ist ein Thema, das nicht mit Dienstzeitende des derzeitigen Amtsinhabers plötzlich über Barsinghausen hereinbricht! Was ist bis dto. dbzgl. unternommen worden?! 2011 beauftragte der Bund die Kommunen, Bildungsleistungen für bedürftige Kinder auszuweiten. Das Bundesverfassungsgericht hat im August dieses Jahres diese Mehrbelastung für nicht rechtens erkannt. Hier hoffe ich darauf, dass die von den Kommunen bis dto. aufgewendeten Mittel zurück erstattet werden müssen. Auch hier werde ich mit allen möglichen Mitteln eine optimale Teilhabe ermöglichen.

Wolfgang Parday schreibt dazu: Bildung und Sprache sind der Schlüssel zum Erfolg und gegen Armut. Wichtig ist z.B. bei der Digitalisierung, dass sie nicht nur in der Schule stattfindet. Wenn, dann muss Digitalisierung bis in die Kinderzimmer gebracht werden. D.h. jedes Kind hat ein Laptop und Netzverbindung im Zimmer. Nicht nur ein Laptop pro Familie! Jedes Kind muss die Möglichkeit auf individuelles Lernen haben. Mein Vorschlag ist ein Jugendtreff/Jugendkaffee im Zentrum von Barsinghausen. Man holt die Jugend ins Zentrum, belebt die Innenstadt, führt Jung und Alt zusammen. Durch den Neubau der Wilhelm-Stedler-Schule sehe ich es als eine Möglichkeit an, dieses Jugendkaffee bei der Planung der Schule mit zu integrieren.

Nadin Quest schreibt dazu: Wir haben in Barsinghausen eine hohe Zahl an berechtigten Personen für das Bildungs- und Teilhabepaket, aber nur eine geringe Zahl an Menschen, die das Angebot in Anspruch nimmt. Hier müssen wir – vor allem im Sinne der Kinder und Jugendlichen – tätig werden, in dem wir die Nutzerinnen und Nutzer verstärkt auf die Angebote hinweisen, aber auch Anbieterinnen und Anbieter wie

Ortsverein
Aktiv Für Barsinghausen
- WählerGemeinschaft -



Sportvereine etc. stärker hinsichtlich des bestehenden Angebots sensibilisieren. Generell lässt sich sagen, dass Bildung eine große Chance birgt, das Armutsrisiko bei Kindern und jungen Erwachsenen zu verringern, sodass gerade Kinder so früh wie möglich „in Bildung gebracht“ werden sollten. Das bedeutet zunächst einmal, dass allen Kindern in Barsinghausen ein Kindergartenplatz zur Verfügung gestellt wird – und das so früh und so lange wie möglich, um eine optimale Förderung erreichen zu können. Wir müssen junge Erwachsene durch Angebote dabei unterstützen, einen Ausbildungsplatz zu finden und bereits vor der Bewerbung ihre Stärken und Schwächen zu kennen, beispielsweise durch Angebote wie von ProBeruf.

Es gibt meiner Ansicht nach zahlreiche Angebote gerade im Bereich der Armutsprävention, die dringend enger miteinander vernetzt und verzahnt werden und ggf. an der ein oder anderen Stelle ergänzt müssen. Ich wünsche mir für Barsinghausen eine eng verbundene und verwobene Kette von Präventions- und Hilfsmaßnahmen von den Frühen Hilfen für die Jüngsten bis hin zur Unterstützung im berufsvorbereitenden und -bildenden Bereich für junge Erwachsene. Das wird vermutlich nicht ohne zusätzliches Personal gehen. Ich bin aber davon überzeugt, dass jeder Euro, den man in Hilfsmaßnahmen und Prävention investiert, in der Folge mehrfach „eingespart“ wird, also nicht ausgegeben werden muss.